

HOHLSPIEGEL

Die Passauer „Presseagentur Talirz“ in einem Rundschreiben: „Sehr geehrter Handelsvertreter, bestimmt haben auch Sie sich schon einmal über einen ‚Liebesbrief‘ auf der Frontscheibe Ihres vierrädrigen Drahtesels geärgert, unterzeichnet mit den freundlichen Grüßen Ihres zuständigen Ordnungshüters – und nebenan parkt das Auto des Pressemitarbeiters im absoluten Halteverbot, allerdings ohne ‚Liebesbrief‘ . . . Die Erklärung ist einfach: Aufgrund eines kleinformatigen Papiertes (man nennt es Presseausweis) genießen diese Leute in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens eine Sonderstellung . . . Wir, die pat., möchten Ihnen deshalb heute eine außergewöhnliche Investition vorschlagen: Mit einem einmaligen Beitrag von DM 75,- können Sie bei unserer Agentur Mitglied als freier, unabhängiger Mitarbeiter werden . . . Polizisten (bzw. Politessen) werden es künftig nicht mehr wagen, Ihnen wegen Falschparkens einen Strafzettel zu verpassen . . .“

△

Warum gibt der Chef Herr B. seit kurzem größere Aufgaben? Weil Hans B. jetzt nicht nur vital ist, sondern mit seinem gebräunten Gesicht auch vital aussieht. – Vitale Bräune, Merkmal der Erfolgreichen, erreichen Sie mit UWE SUNSTREAM, dem Spitzen-Bronzarium, das wir Ihnen von einigen hundert Mark an bieten.

Aus der „Frankfurter Rundschau“.

△

Bräunungsstudio

evtl. mit Geschäftsführerin, zu verk. Tel. 0761/700022

Aus der Freiburger „Badischen Zeitung“.

△

Brief des CDU-Fraktionsgeschäftsführers Gerhard Goll im Stuttgarter Landtag an die Mitglieder der CDU-Fraktion: „Der Ärger mit der Presse gehört zwar zu unserem Alltagsgeschäft. Dies heißt jedoch nicht, daß wir diesen Zustand tatenlos hinnehmen müssen und dürfen. Im Gegenteil: Wir müssen alle Anstrengungen unternehmen, um gerade dem journalistischen Nachwuchs unsere politische Auffassung näherzubringen und ihn durch Argumentation für uns einzunehmen. Viele Journalisten haben ihre ersten Schreibversuche in Schülerzeitungen gemacht. Die Absicht der Außenstelle der Konrad-Adenauer-Stiftung, Anfang Dezember ein Seminar für die Redakteure von Schülerzeitungen zum Thema Verteidigungspolitik durchzuführen, ist deshalb zu begrüßen und verdient unsere volle Unterstützung.“

Das Restaurant der Woche

In Austern schwelgen

Austern sind ja nicht jedermanns Sache, und wer in diese schwierige Materie einsteigen möchte, sollte sich an eine verlässliche Adresse wenden. Die „ältesten und bedeutendsten Austernstuben Deutschlands“ sind eine solche, und sie heißen seit 150 Jahren „Johann Cölln“. Es ist phantastisch unter all den Modernismen unserer Tage noch ein Restaurant zu kennen, bei dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint.

Hier ist auch das Understatement groß geschrieben. Zehn kleine Stuben, in denen der Gast unter Ausschluß der Öffentlichkeit schlemmen kann, eine einfache abgezogene Karte, ein zurückhaltender Service, der auf Klingeln sofort zur Stelle ist. Doch Zurückhaltung übt man keinesfalls bei der Qualität der Spezialitäten, derentwegen man in die Souterrainstuben hinabsteigt. Austern, Hummer und Kaviar wird man nirgends besser bekommen. Dirk Brumm, Chef und Fachmann hohen Grades, hat hier Quellen, die nicht jeder kennt. Der weltbekannte Henkell Trocken paßt übrigens unvergleichlich zu diesen Delikatessen.

Aber auch wer anderes mag, wird sicherlich mit einigen Seezungen-, Lachs- und Steinbuttgerichten und mit drei Steakzubereitungen auf das Angenehmste gesättigt. Das doppelte Cölln-Steak z. B. ist bei den Börsianern, Bankern und Reedern beliebt. Es wird auf Wunsch schnell bereitet, und mit 1/2 Dutzend Austern davor, ist man bald wieder beim Geschäft.

Johann Cölln; 2000 Hamburg 11, Brodschangen 1; ☎ 040/330722; 11-21.30 Uhr, außer sonntags. (170) Claus Arius



HENKELL TROCKEN

Deutscher Sekt

Henkell & Co Sektellerei seit 1856

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Die Düsseldorfer „Rheinische Post“:

In Kreisen der Bundesregierung ist man seit langem auf das Hamburger Nachrichtenmagazin SPIEGEL nicht mehr gut zu sprechen. Woche für Woche neu! Doch die publizistischen Wegbegleiter von einst erweisen sich heutzutage als Informations-Begünstigte, wenn es darum geht, Gedanken in der SPD-Partei-zentrale öffentlich zu testen, die als charakterlose Gerüchte beginnen, um als Neuigkeiten mit Meldungs-Charakter zu enden.

△

Aus einer öffentlichen Erklärung der „Grünen“ von Baden-Württemberg zum Erörterungstermin der Landesregierung über die rund-28 000 Einwendungen gegen das Kraftwerk Neckarwestheim II (SPIEGEL 32/1981 und Rückspiegel 38/1981):

Schon der Zeitpunkt der Auslegung der Antragsunterlagen (in der Ferienzeit), das Verschweigen der Ergebnisse des Gutachtens von Professor Kohler (Universität Hohenheim) und – nachdem das Nachrichtenmagazin SPIEGEL Anfang August dieses Jahres darüber berichtete – der Versuch der GKN GmbH, die Wissenschaftlichkeit des Gutachtens in Frage zu stellen (Dr. Necker von der GKN GmbH erklärte damals gegenüber den Grünen, das Gutachten sei „wissenschaftlich bedenklich“ und auch in Teilen „schlichtweg falsch“), nährte den Verdacht der Grünen, daß hier Atomindustrie und Staat Hand in Hand arbeiten und daß das Genehmigungsverfahren möglichst reibungslos über die Bühne gezogen werden soll.

△

Der SPIEGEL berichtete . . .

. . . in Nr. 35 und 36/1981 in dem Report UMWELT – DER GEIST AUS DER FLASCHE über die schleichende Vergiftung von Wasser, Luft und Nahrung durch Quecksilber. Mit Hausmüll, Hüttenabgasen, Klärschlamm und Pflanzenschutzmitteln gelangen jährlich 370 Tonnen des Langzeitgiftes in die westdeutsche Umwelt.

Am Dienstag letzter Woche stellten Vertreter des Berliner Umweltbundesamtes, des Verbandes Kommunalen Städtereinigungsbetriebe, der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher und des Deutschen Naturschutzringes in Bonn ein Quecksilber-Aktionsprogramm vor. Gefordert werden unter anderem der Ersatz quecksilberhaltiger Batterien durch umweltfreundlichere Zink-Luft-Knopfzellen und eine Verpflichtung für Hersteller und Importeure, verbrauchte Quecksilberzellen zurückzunehmen, sofern sich die bisher abgeschlossenen freiwilligen Branchenvereinbarungen als nicht wirksam genug erweisen.